Die Waldvögel.

Wir lustigen Bürger in grüner Stadt,
Wir rauschen und schwärmen, singen und lärmen,
Vom Morgen zum Abend, und stets sind wir satt.
Die Bäume mit Schatten zur Wohnung bestellt,
Zur Nahrung viel Körner und Mückchen bestellt.
Wie das uns gefällt in der herrlichen Welt.

Walderdbeeren.

Lieblich ist's im grünen Wald
Wenn durch dunkle Tannenspitzen,
Gold'ne Sonnenstrahlen blitzen,
Zwischen Moosen zart wie Sammt,
Roth wie Gluth die Erdbeer flammt.

Kleine Beeren frisch und süß,
Wie seid ihr so schön gemalet,
Daß ihr hell wie Purpur strahlet?
Und mit lieblich zartem Duft,
Würzet rings die laue Luft.

Kinder laßt mit Herzenslust,
Uns im Walde Beeren pflücken,
Und mit dankbarem Entzücken.
Uns der holden Gaben freu'n,
Die der Wald uns ließ gedeih'n.

Der Tannenbaum.

Erzählung.

Die Mutter ging mit dem kleinen Hermann in den Wald, Hermann hob eine längliche, braune, holzartige Frucht von der Erde auf. „Sieh' Mutter," rief er, „was ich habe!" Mutter: „Es ist ein Fichtenzapfen, du siehst noch eine Menge ebensolcher Zapfen, da oben an den Bäumen hängen." — Hermann: „bitte liebe Mutter, mache den Zapfen auf, ich möchte sehen, was darinnen ist." Die Mutter löste mit einem scharfen Messer, mehrere Schuppen ab und zeigte dem Kinde die kleinen öligen Kernen die darunter sitzen. Hermann sagte: „Kann ich die kleinen Körner essen?" Mutter: „Zur Nahrung für den Menschen taugen sie nicht, Eichhörnchen aber und Kreuzschnäbel lieben sie und sättigen sich an ihnen." Hermann: „Was kann man damit machen?" Mutter: „Man kann sie pflanzen, sieh alle die schönen großen Bäume hier umher, sind aus solchen kleinen Kernen gewachsen. Zapfen von älteren Bäumen fielen herunter, nach einiger Zeit fielen die Samenkörner heraus, streckten kleine Würzelchen in die Erde, kleine Blättchen in die Luft, und wuchsen, genährt von Sonnenschein und Regen weiter. Das kleine Bäumchen wurde größer und größer und wo erst nur dünne nadelartige Blätter saßen, da wuchsen nun Zweige, mit ebensolchen Nadeln dicht bedeckt. Braune Rinde umgab den Stamm, im Innern aber wuchs glänzendes schneeweißes Holz. Zur Weihnachtszeit kam der Förster hinaus und schnitt eine Anzahl junger Fichten ab, zu Weihnachtsbäumen für die lieben Kinder. Heimlich wurden sie der Mutter in's Haus gebracht und des Abends wenn die Kleinen schliefen, wurden sie mit goldenen und silbernen Früchten behängt und mit Lichtern besteckt und am lieben Weihnachtsabend freuten sich die Kinder am Allermeisten auf die schönen hellen Lichterbäume. Die andern Bäume wuchsen im Walde weiter und wurden später gebraucht zu Hopfenstangen und Weinpfählen und zu Dachsparren. Andere die man noch größer und dicker werden ließ, wurden zu Brettern zersägt oder zu Zimmerholz verarbeitet. Die, welche am längsten stehen geblieben sind und nun mächtige dicke Stämme bekommen haben, werden einst als Schiffsmasten die Meere durchziehen." Hermann: „Sieh liebe Mutter die weißen Streifen, welche senkrecht an manchen Bäumen herunterlaufen" Mutter: „Es sind Harzstreifen, wo ein Zweig abgerissen wurde oder sonst eine Wunde in der Rinde entstand, da floß der Saft als Harz heraus. Aus dem Harz bereitet man weißes und schwarzes Pech und Terpen-